

Über die sog. Jiānyǔjù-Konstruktion im Chinesischen Peter Schlobinski & Jianfei Kralle

Unter den Begriff 'Jiānyǔjù' sind Sätze wie (1) und (2) subsumiert, deren Verben als Prototypen für Matrixverben in Jiānyǔjù-Konstruktionen in der Literatur gegeben werden. Der Begriff selbst wurde 1953 vom Institut der Sprachforschung der Chinesischen Akademie der Wissenschaften offiziell festgelegt. Der Begriff referiert auf Sätze, in denen "eine Prädikat-Objekt-Konstruktion mit einer Subjekt-Prädikat-Konstruktion (durch ein 'Doppelfunktionswort') gekoppelt ist" (Lü 1979: 84) bzw. in denen eine Nominalphrase "is the subject of the second verb and the direct object of the first verb" (Li/Thompson 1981: 607).

(1)

wǒ qǐng nǐ lái

ich bitten du kommen

Ich bitte dich zu kommen.

(2)

wǒ bāng nǐ xiě xìn

ich helfen du schreiben Brief

Ich helfe dir, einen Brief zu schreiben.

In englischsprachigen Grammatiken des Chinesischen werden Sätze dieses Typs als "pivotal constructions" (Chao 1968: 124f., Li/Thompson 1981: 607f.) oder als "telescopic sentences" (Tiee 1986: 268f.) behandelt. In deutschsprachigen Grammatiken wird in der Regel 'Jiānyǔjù' übersetzt¹, entsprechende Sätze werden als "Sätze mit Doppelfunktionswort" (Sung 1984: 454, Zhang/Xu 1985: 290f., Qian 1985: 231f.) behandelt. So unterschiedlich die Terminologie ist - noch unterschiedlicher ist das, was unter einer Jiānyǔjù-Konstruktion verstanden wird und wie sie syntaktisch zu analysieren ist. Dies zeigt auf einen ersten Blick die unterschiedliche Darstellung des Phänomens aus funktionaler Sicht (Abb. 1).

¹ jiān doppelt, zweifach; yǔ Wort; jù Satz.

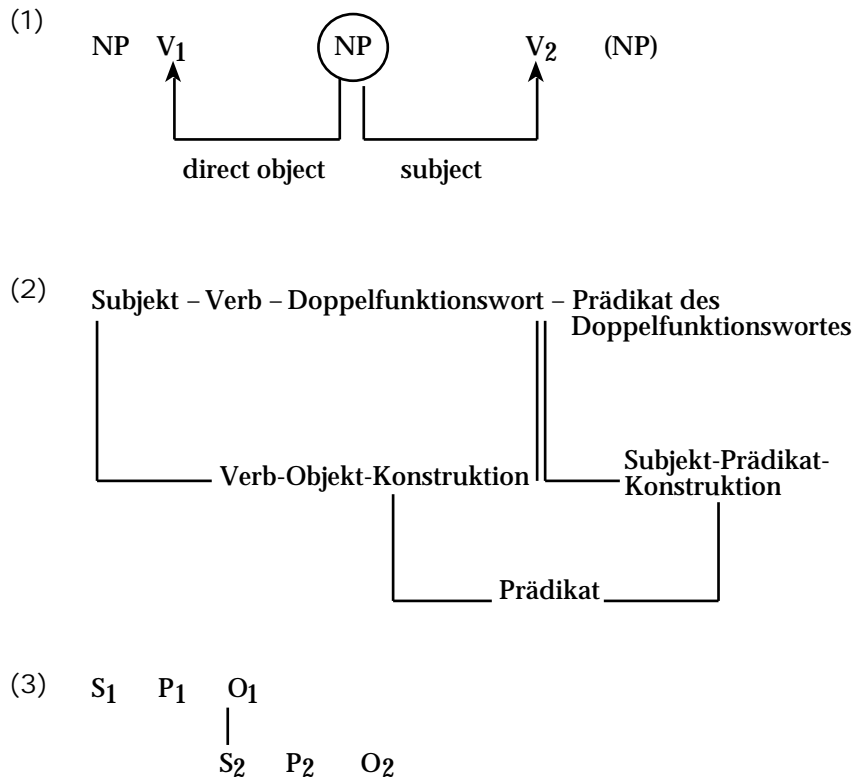


Abb. 1: Syntaktische Funktionen im Jiānyǔjù nach 1. Li/Thompson (1981: 607), 2. Zhang/Xu (1985: 291) und 3. Qian (1985: 231).

Wir wollen im folgenden näher untersuchen,

1. was als Jiānyǔjù alles behandelt wird,
2. wie die Jiānyǔjù-Konstruktion syntaktisch analysiert werden kann und
3. wie sie abgegrenzt werden kann gegen Objektsätze und sog. Liándòngshì-Konstruktionen.

1. Jiānyǔjù-verdächtige Konstruktionen

Neben den in (1) und (2) angeführten Beispielen gibt es in der Literatur eine Reihe weiterer Beispiele, die auf der Grundlage der Klassifizierung von Jiānyǔjù-Konstruktionen nach syntaktischen und/oder semantischen Kriterien als solche behandelt werden, und unserer Meinung nach eine völlig andere Syntax aufweisen und deshalb von vornherein auszugrenzen sind. Wir wollen deshalb zunächst die kritischen Fälle behandeln, und uns dann der eigentlichen syntaktischen Analyse der Jiānyǔjù-Konstruktionen zuwenden.

Nach Wang (1955: 189f.) lassen sich Jiānyǔjù-Konstruktionen nach der syntaktischen Funktion des Doppelfunktionswortes klassifizieren, wobei in Sätzen wie (3) bzw. (4) das Doppelfunktionswort an der Stelle des Prädikativs bzw. Prädikats steht. Wang begreift Sätze, "die aus zwei die aneinanderreihenden Konstruktionen bestehen, wobei ein Teil der Prädikats oder das ganze Prädikat der ersten

Konstruktion als Subjekt der zweiten Konstruktion fungiert" (ibid., S. 189), als Jiānyǔjù.

(3)

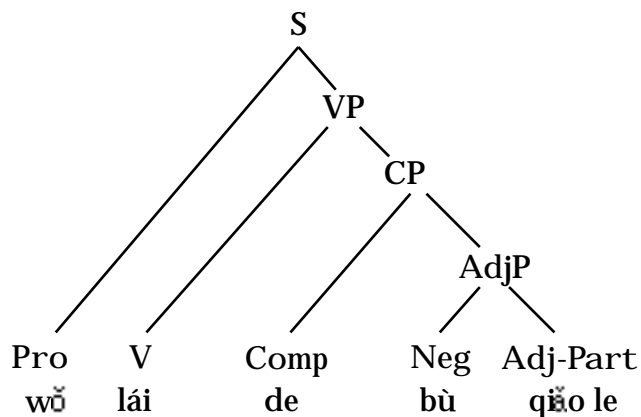
shì shuí qǐ zhèyàng de míngzi
 sein wer ausdenken so Part Name
 Wer hat sich so einen Namen ausgedacht?

(4)

wǒ lái de bù qiǎo le
 ich kommen Part Neg zufällig Part
 Ich bin zu keinem rechten Zeitpunkt gekommen

Das fakultative *shì* in (3) kann hier aber weder als Vollverb noch als Kopula identifiziert werden, da es kein Subjektargument regiert. *shì* ist hier eine Fokuspartikel (vgl. auch Tsee 1986: 324f.). In (4) wird das Verb *lái* anstelle einer NP als Doppelfunktionswort gesehen, was schon der Definition des Jiānyǔjù widerspricht, da Verben allein nicht als Subjekt oder Objekt fungieren können. Sätze wie (4)² werden in anderen chinesischen Grammatiken als sog. 'Komplementstrukturen' behandelt (vgl. Kupfer 1991, Huang 1988), denen eine Konstituentenstruktur wie (4') zugrunde gelegt werden kann.

(4')



Nach Ding (1961: 119f.) gibt es u.a. eine Jiānyǔjù-Konstruktion mit dem Verb *yǒu* 'haben', wobei diese differenziert werden kann danach, ob ein Subjekt realisiert ist oder nicht (vgl. 5 und 6).

(5)

yǒu rén zhǎo nǐ
 geben Mensch suchen du
 Jemand sucht dich.

² Auch Song (1981: 68-75) ordnet partiell Komplementstrukturen der Jiānyǔjù-Konstruktion zu.

(6)

tā yǒu yí ge hái zǐ zài shàng zhōng xué

3s haben ein Kl Kind Part besuchen Gymnasium

Sie hat ein Kind, das das Gymnasium besucht.

Während (6) durchaus als Jiānyǔjù analysiert werden kann (s. u.), hat in bezug auf Sätze wie (5) bereits Zhang (1981: 179) argumentiert, daß yǒu hier keine verbale Eigenschaft hat, sondern als Markierung für Indefinitheit fungiert (vgl. 7 und 8).

(7)

kè lái le

Besuch kommen Part

Der (erwartete) Besuch ist da.

(8)

yǒu kè lái le

'haben' Besuch kommen Part

Ein (unerwarteter) Besuch ist da.

Es ist plausibel anzunehmen, daß yǒu in Fällen wie (5, 8) als eine spezifische Partikel fungiert.

Nach Gong (1983) können Sätze mit gěi wie in (9) als Jiānyǔjù begriffen werden, während gěi in anderen Grammatiken als Verb mit indirektem Objekt begriffen wird. Gegen den Jiānyǔjù spricht die Tatsache, daß eine Struktur [V N N V] und nicht [N V N V (N)] vorliegt und von der Semantik her, daß das Objekt nicht notwendigerweise als Agens fungiert; *Ich gebe ihm Wasser und dieses Wasser ist zum Trinken versus Ich gebe ihm Wasser und er trinkt das Wasser.*

(9)

gěi tā shuǐ hē

geben 3s Wasser trinken

Gib ihm Wasser zum Trinken.

Nach Ding (1961: 119f.) können Passivstrukturen als eine Sonderform des Jiānyǔjù betrachtet werden, wobei ein Satz wie (10) in zwei selbständige Konstruktionen geteilt werden kann und die Agens-NP als Doppelfunktionswort steht.

(10)

dírén bèi tāmen gǎnzǒu le

Feinde PassPart 3p wegjagen Part

Die Feinde sind von ihnen weggejagt worden.

Der Passivsatz (10) kann jedoch nicht in zwei selbständige Konstruktionen *dírén bèi tāmen und *tāmen gǎnzǒu le aufgelöst werden. Beide Teile sind syntaktisch

unselbständig. Da in **dírén bèi tǎmen* ein Verb fehlt, liegt keine Prädikat-Objekt-Prädikation vor, wie sie laut der Definition gefordert ist. Dem Teil **tǎmen gānzǒu le* fehlt das valenznotwendige Objekt, das über die Passivangabe im Passivsatz kodiert ist. Sätze wie (10) können als Passivsätze mit einem Komplement in Form einer Präpositionalgruppe analysiert werden.

Die bisherigen Ausführungen zeigen, daß unter Jiānyǔjù-Konstruktionen eine Reihe heterogener syntaktischer Strukturen gefaßt wird, wobei valide syntaktische Kriterien und Argumentationen in der Regel fehlen. Im folgenden nun wollen wir nach syntaktischen Kriterien jene Verben und Konstruktionen näher untersuchen, die die Voraussetzungen des Jiānyǔjù erfüllen.

2. Syntaktische Analyse

Unter der Jiānyǔjù-Konstruktion wollen wir nun eine Reihe von Fällen behandeln, die auch in der Literatur den Kern dieses Konstruktionstyps ausmachen und prototypischerweise in Beispielen wie (1) und (2) diskutiert werden. Es handelt sich hier um Sätze, die ein komplexes Prädikat bilden. In allen Fällen liegt Objektkontrolle vor, die durch das Matrixverb eindeutig festgelegt ist. Gegenüber vergleichbaren Konstruktionen im Deutschen (z.B. *Ich laße ihn kommen*) ist das Subjektargument in der eingebetteten Struktur enkodiert, da im Chinesischen (wegen fehlender Flektion) aufgrund von Positionsmarkierung die Subjekt- und Objektfunktion festgelegt werden kann (vgl. Schlobinski 1992: 126f.). Insofern kann der zweiten NP in der Tat eine doppelte Funktion, nämlich Objekt (des Matrixverbs) und Subjekt (des eingebetteten Verbs) zugewiesen werden. Die Jiānyǔjù-Konstruktion umfaßt nun zwei grundlegende Paradigmen, die sich aus den unterschiedlichen Rektionseigenschaften des Matrixverbs ergeben. Der erste Fall umfaßt Fälle wie (11).

(11)

wǒ bāng nǐ xiě xìn
ich helfen du schreiben Brief
Ich helfe dir, einen Brief zu schreiben.

(11a)

wǒ bāng nǐ
ich helfen du
Ich helfe dir.

(12)

nǐ xiě xìn
du schreiben Brief
Du schreibst einen Brief.

In Analogie zum Deutschen und anderen Sprachen gilt, daß das komplexe Prädikat gegenüber den einzelnen Verben eine Wertigkeitserhöhung erhält: "Wenn (...) das Verknüpfungsverb (...) n-wertig und (...) das verknüpfte Verb m-wertig ist, dann ist das ganze komplexe Prädikat (...) n+m-1-wertig" (Fabricius-Hansen 1972: 40). Die Verben *bǎng* und *xiǎ* treten als zweiwertige Verben auf (vgl. auch 11a und 12), während *bǎng* in (11) dreiwertig ist. Wir können also die VP *xiǎ xīn* als ein fakultatives Komplement zum Verb *bǎng* begreifen (s. auch u. Strukturbaum 23'). Stellen wir uns die Bildung des komplexen Prädikats als einen Ableitungsprozeß aus (11a) und (12) vor, so kann dieser wie folgt aussehen:

1. Adjunktion: $bǎng [NP_{Ag} NP_{Th}] + xiǎ [NP_{Ag} NP_{Th}]$
2. Koindizierung: $bǎng [NP_{Ag} *NP_{Th}] + xiǎ [*NP_{Ag} NP_{Th}]$
3. Equi-NP-Tilgung: $[bǎng [NP_{Ag} NP_{Th}] xiǎ [NP_{Th}]]$
4. Kasusrollenzuweisung: $[bǎng [NP_{Ag} NP_{Th/Ag}] xiǎ [NP_{Th}]]$

Wir wollen für unsere deskriptive Analyse davon ausgehen, daß in Fällen wie den vorliegenden die Matrixverben dreiwertig sind, wobei die Subjekt- und Objektfunktion oblique sind. Wird das fakultative Komplement realisiert, dann fungiert die Objekt-NP des Matrixverbs als Subjekt des eingebetteten Verbs:

1. Grundlegender Prädikatsrahmen: $V[NP_{subj} NP_{obj} (Komp1)]$
2. +Komplement: $V[NP_{subj} NP_{obj/subj} VP_{erg}]$.

Die Komplemente haben semantisch die Funktion der Modifikation. Die so spezifizierten Verben bilden eine kleine, semantisch inhomogene Klasse. Auffällig aber ist der hohe Anteil von Verben mit einer resultativen Komponente wie *bǎng*, *quàn* 'überreden', *xuǎn* 'wählen' (vgl. 13, 14); andere häufig gebrauchte Verben sind *mà* 'schimpfen' und *xǐhuǎn* 'mögen' (vgl. 15, 16 sowie zum Überblick Chao 1968: 126). Li/Thompson (1981: 608f.) klassifizieren die Verben danach, ob das durch das zweite Verb ausgedrückte Ereignis realisiert ist oder nicht, vernachlässigen dabei aber syntaktische Spezifizierungen.

(13)

wǒmen xuǎn tā dāng shìzhǎng
wir wählen 3s als:tätig:sein Bürgermeister
Wir wählen ihm zum Bürgermeister.

(14)

wǒmen quàn tā xué zhōngwén
wir überreden/beraten 3s studieren Chinesisch
Wir überreden ihn, Chinesisch zu studieren.

(15) (Ergänzung mit nominalem Prädikat)

rénjia mà tā hùtuchóng
alle schimpfen 3s Dummkopf
Alle schimpfen ihn einen Dummkopf. / Man beschimpft ihn mit/als Dummkopf.

(16) (Ergänzung mit adjektivischem Prädikat)

tā xǐhuān Lǐ Huā rèqíng

3s mögen Name herzlich

Sie mag die Warmherzigkeit Li Huas.

Das zweite Verbparadigma der Jiānyǔjù-Konstruktion umfaßt eine kleine, einheitliche und häufig gebrauchte Klasse von Verben, die eine Komponente der Handlungsaufforderung haben (intentional-exercitive Verben), speziell kausative Verben, insbesondere qǐng 'auffordern, bitten', jiào 'veranlassen, anordnen', ràng 'lassen' oder shǐ 'verursachen, lassen' (vgl. auch Abb. 2).

bùxǔ	nicht erlauben	(quàn	jem. zu etwas überreden)
bùzhǔn	verbieten	ràng	lassen, erlauben
jiào	(veran)lassen	shǐ	veranlassen
jìnzhǐ	verbieten	yào	fordern, lassen
lìng	befehlen	yāoqiú	fordern, verlangen
pài	schicken	xǔkě	erlauben
qǐng	bitten	zhǔn	erlauben
qiú ³	bitten	(mìngling	= ling)

Abb.-2: Zweites Verbparadigma der Jiānyǔjù-Konstruktion (modifiziert nach Sung 1984: 454)

Bei diesen Verben liegt ebenfalls Objektkontrolle vor, gegenüber Verben des oben ausgeführten Verbparadigmas bestehen einige Unterschiede. Diese Verben können in keinem Falle als Adjunktion aus zwei Sätze bzw. zwei Verbalphrasen begriffen werden, da bei diesen Verben eine obligatorische Ergänzung vorliegt. Im Falle der Zwei- oder auch Einwertigkeit haben die Verben eine andere Semantik. Das zweiwertige Verb qǐng hat die Bedeutung von 'einladen' (vgl. 17a vs. 17b,c). Analog das Verb jiào, das im zweiwertigen Fall die Bedeutung von 'rufen' hat.

(17a)

wǒ qǐng nǐ

ich bitten du

Ich lade dich ein.

(17b)

wǒ qǐng nǐ bāngzhù tā

ich bitten du helfen 3s

Ich bitte dich, ihr zu helfen.

³ Spezialfall: Wǒ qiú nǐ le.

(17c)

wǒ qǐng nǐ lái

ich bitten du kommen

Ich bitte dich zu kommen.

(18a)

wǒ jiào nǐ

ich rufen du

Ich rufe dich.

(18b) *wǒ jiào

(18c)

jī jiào le

Hahn rufen Asp

Der Hahn hat gekräht.

(18d)

wǒ jiào nǐ lái

ich veranlassen du kommen

Ich lasse dich kommen.

Das Verb *ràng* tritt allein weder ein- noch zweiwertig auf, im Falle der Zweiwertigkeit wird das Verb redupliziert oder durch eine Partikel (Suffix) modifiziert und hat die Bedeutung von 'nachgeben', im Falle der Einwertigkeit muß ebenfalls eine Partikel suffigiert werden (vgl. 19a-d vs. 19e).

(19a) *wǒ ràng

(19b) *wǒ ràng nǐ

(19c)

wǒ ràngrang nǐ

ich nachgeben-redupl du

Ich gebe dir nach.

(19d) wǒ ràngbù le

Ich habe nachgegeben.

(19e)

wǒ ràng nǐ lái

ich lassen du kommen

Ich lasse dich kommen.

Das Verb *shǐ* tritt zweiwertig in der Bedeutung 'schicken, senden' und 'benutzen' auf (20a,b) und kausativ als Jiānyǔ (20c). In der Bedeutung von 'als Gesandter tätig sein' oder '(an)treiben, anpeitschen' ist *shǐ* im klassischen Chinesisch belegt (vgl. Gǔ hànyǔ chángyòng zì zìdiǎn 1982: 220). Hierbei tritt auch bereits der Fall mit Objektkontrolle auf, wie das Beispiel (20d) zeigt, das aus Vochala/Vochalavá 1990: 130) entnommen ist und dort als "Kupplungs- oder Teleskopstruktur" (ibid., S. 129f.) behandelt wird. Es ist plausibel anzunehmen, daß die Jiānyǔ-Konstruktionen sich aus den zweiwertigen Verben entwickelt haben, allerdings rechtfertigt dies nicht, auf der synchronen Ebene einen Hochstufungsprozeß der Wertigkeit über Adjunktion und Tilgungsregeln anzunehmen.

(20a)

wǒ shǐ yí xià qiānbǐ
ich verwenden ein Mal Bleistif
Ich benutze mal den Bleistift.

(20b)

zhè zhī bǐ hěn hǎo shǐ
Det Kl Füller sehr gut gebrauchen
Dieser Füller ist sehr gut zu gebrauchen.

(20c)

Deng bànshì shǐ qúnzhòng mǎnyì
Deng Aufgabe:erfüllen lassen Massen zufrieden
Wie Deng seine Aufgaben erfüllt, befriedigt die Massen.

(20d) (Klassisches Chinesisch, Lùn yǔ)

Kǒng Zǐ guò zhī, shǐ Zīlù wèn jīn yān
Konfuzius passieren Part, schicken Zilu fragen Furt Part
Als Konfuzius bei ihnen vorbeiging, schickte er Zilu, sich nach einer Furt zu erkundigen.

Daß bei den kausativen Verben die Ergänzung obligatorisch ist und das Prädikat nicht aus zwei Prädikationen zusammengesetzt werden kann, zeigt auch die Tatsache, daß gegenüber Verben wie *bāng* die zugrundegelegte zweite Prädikation nicht extraponiert werden kann (vgl. 21a vs. 21b und 1 vs. 2).

(21a) *nǐ lái, wǒ qǐng nǐ

(21b) nǐ xiè xìn, wǒ bāng nǐ

Ist in (21a) die Herausstellung möglich, so ist *qǐng* zweiwertig und hat die Bedeutung von 'einladen'.

Die kausativen Verben bilden die Hauptdomäne dessen, was als Jiānyǔjù-Konstruktion behandelt wird. Es handelt sich hier um dreiwertige Verben mit drei obligatorischen Ergänzungen. Auf der synchronen Ebene sind im Lexikon

jeweils zwei Verben anzunehmen, der zwei-(ein-) und der dreiwertige Fall mit unterschiedlichen semantischen Eigenschaften:

1. V₁ [NP_{subj}(NP_{obj})] Semantik 1,
2. V₂ [NP_{subj}NP_{obj/subj}VP_{komp}] Semantik 2: kausative Lesart.

Einen besonderen Fall stellen Jiānyǔjù-Konstruktionen mit dem Verb yǒu 'haben' dar. In diesen Fällen existiert eine syntaktische Paraphrase, in der eine komplexe NP mit de-Attribuierung vorliegt (vgl. 22a,b und Strukturbaum 22b').

(22a)

tā yǒu yí ge háizi zài shàng zhōngxué

3s haben ein Kl Kind Part besuchen Gymnasium

Sie hat ein Kind, das das Gymnasium besucht.

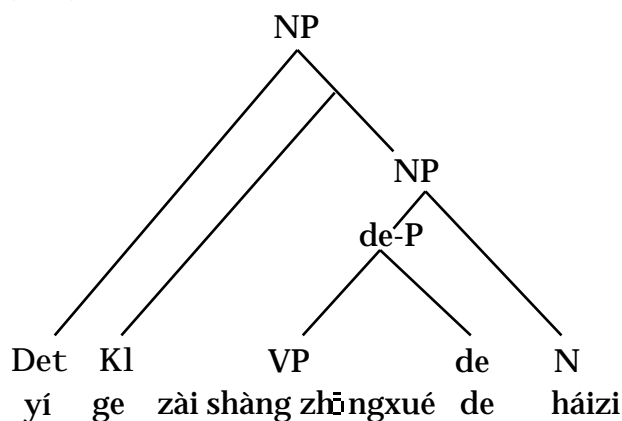
(22b)

tā yǒu yí ge zài shàng zhōngxué de háizi

3s haben ein Kl Part besuchen Gymnasium Part Kind

Sie hat ein Kind, das das Gymnasium besucht.

(22b')



Man könnte nun argumentieren, daß im Falle von (22a) ebenfalls eine Attribuierung vorliegt, und zwar eine postnominale VP, die ohne eine Assoziationspartikel angeschlossen ist. Gegen diese Lösung spricht, daß normalerweise die Attribuierung im Chinesischen pränominal erfolgt, und wir es hier mit einem markierten Fall zu tun hätten. Andererseits haben wir im verbalen Bereich sowohl prä- als auch postverbale Modifikation, so daß im Rahmen einer (noch ausstehenden) Theorie der Modifikation im Chinesischen durchaus für den obigen Fall eine postnominale Modifikation angenommen werden könnte. Nehmen wir indes eine Jiānyǔjù-Konstruktion an, so ist die Ergänzung ein optionales Adjunkt, yǒu fällt somit in den Typ des ersten Verbparadigmas.

3. Abgrenzung des Jiānyǔjù von anderen Konstruktionen

Die Jiānyǔjù-Konstruktion kann von anderen Konstruktionen abgegrenzt werden, die gleiche Syntagmen von Nominalen und Verben ([N V N V (N)]) aufweisen (vgl. 23-25) und auf den ersten Blick parallel strukturiert erscheinen.

(23) Jiānyǔjù

wǒ bāng nǐ xiě xìn

ich helfen du schreiben Brief

Ich helfe dir, einen Brief zu schreiben.

(24) Objektsatz

wǒ zhīdào nǐ xiě xìn

ich wissen du schreiben Brief

Ich weiß, daß du (einen Brief) schreibst.

(25) Liándòngshì

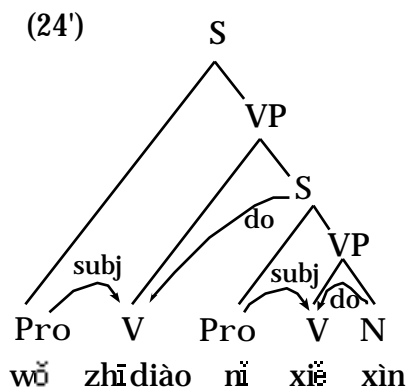
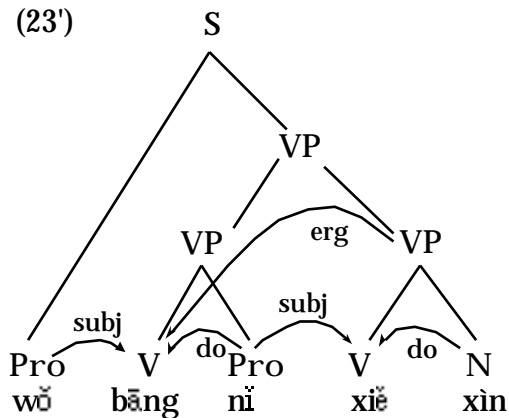
wǒ jìn chéng mǎi shū

ich hineingehen Stadt Buch kaufen

Ich gehe in die Stadt, um Bücher zu kaufen.

Wir wollen im folgenden aufzeigen, welche unterschiedlichen Phänomene die unterschiedlichen grammatischen Strukturen zeitigen und daß die Unterschiedlichkeiten auf unterschiedliche syntaktische Relationen und/oder unterschiedliche syntaktische Formatierungen zurückzuführen sind.

Zunächst zum Objektsatz im Vergleich zum Jiānyǔjù. Objektsätzen liegen zweiwertige Verben zugrunde, wobei die Objektfunktion durch einen Satz realisiert wird. Beim Jiānyǔjù haben wir argumentiert, daß das Matrixverb dreiwertig ist, wobei das Komplement in Abhängigkeit vom Verbparadigma fakultativ oder obligatorisch ist. Aufgrund der unterschiedlichen Rektionseigenschaften des Verbs ist die syntaktische Strukturierung und Relationierung unterschiedlich: Im Falle des Objektsatzes ist der Satz über die Objektfunktion eingebettet (vgl. 24'), im Falle des Jiānyǔjù liegt eine komplexe Multiverbalphrase vor mit einer VP als Komplement (vgl. 23').



Der satzförmige Ausdruck ist weniger stark in das Satzschema integriert als das Komplement, was darin zum Ausdruck kommt, daß 1. bei der phrasalen Intonation der Satz vom Matrixverb durch Pause abgetrennt werden kann, während beim Jiānyǔjù eine Pause nicht möglich ist und 2. die Stellung des Adverbials nicht nach dem Matrixverb stehen darf, während beim Objektsatz das Adverbial die satzinitiale Position besetzen darf (Liu/Pan/Gu 1986: 453, Sung 1984: 461f., Hu 1962: 312f.):

(26)

wǒ qǐng tā lái
ich bitten 3s kommen
Ich bitte ihn zu kommen.

(27)

wǒ xīwàng tā lái
ich hoffen 3s kommen
Ich hoffe, daß er kommt.

(34a)

??wǒ qǐng | tā lái

(27a)

wǒ xīwàng | tā lái
??wǒ xīwàng tā | lái

(26b)

*wǒ qǐng míngtiān tā lái
ich bitten morgen 3s kommen
Ich bitte ihn, morgen zu kommen.

(27b)

wǒ xīwàng míngtiān tā lái
ich hoffen 3s morgen kommen
Ich hoffe, daß er morgen kommt.

(26c)

wǒ qǐng tā míngtiān lái
Ich bitte ihn, morgen zu kommen.

(27c)

wǒ xīwàng tā míngtiān lái
Ich hoffe, daß er morgen kommt.

(26d)

wǒ míngtiān qǐng tā lái
Morgen bitte ich ihn zu kommen.

(27d)

wǒ míngtiān xīwàng tā lái
Morgen hoffe ich, daß er kommt.

Während der Objektsatz pronominalisierbar und erfragbar ist (durch *shénme* 'was'), kann die verbale Ergänzung weder erfragt noch pronominalisiert werden. Allein das Subjekt der verbalen Ergänzung kann erfragt (durch *shuí* 'wer', Hu 1962: 312f.) und pronominalisiert werden. Für die kausativen Verben gilt speziell, daß sie keine Aspektpartikeln zu sich nehmen können (Liu/Pan/Gu 1986: 451). Jiānyǔjù und Objektsatz sind also syntaktisch eindeutig anders strukturiert, was sich in verschiedenen grammatischen Eigenschaften niederschlägt.

Nach Zhang (1954: 221f.) und (Chao 1968: 126) gibt es einige Problemfälle: "The division of verbs taking clause objects and pre-pivotal verbs is not absolute, and there is some overlapping" (Chao *ibid.*). In diesen Fällen liegen ambige Strukturen vor, die allein bei Wahrnehmungsverben auftreten (28).

(28)

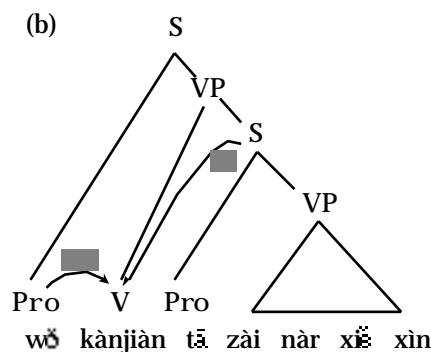
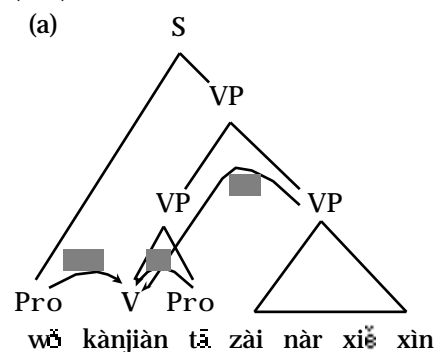
wǒ kànjiàn tā zài nàr xiě xìn
ich sehen 3s gerade schreiben Brief

(a) Ich sehen ihn gerade einen Brief schreiben.

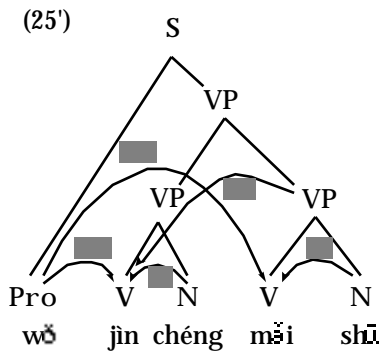
(b) Ich sehe, daß/wie er gerade einen Brief schreibt.

In Abhängigkeit von der Lesart können wir unterschiedliche syntaktische Strukturierungen zugrunde legen, im Falle von (28a) eine Jiānyǔjù-Konstruktion, im Falle von (28b) einen eingebetteten Objektsatz:

(28')



Etwas anders liegt der Fall bei der Abgrenzung des Jiānyǔjù gegen den Liándòngshì (25). Beim Liándòngshì⁴ (Wippermann 1993) liegt eine komplexe Verbalgruppe zugrunde, die in der englischen und deutschen Literatur unglücklicherweise als 'Verbserie' oder 'serial predicates' übersetzt worden ist, was vermutlich damit zusammenhängt, daß die 'Serialisierung' V₁V₂ in der Regel nicht umkehrbar ist. Entscheidend ist jedoch, daß der Liándòngshì eine komplexe Verbalgruppe aufweist, deren Konstituentenstruktur gleich der des Jiānyǔjù aufgebaut ist (vgl. 23' und 25'). Allerdings liegt beim Liándòngshì Subjektkontrolle, beim Jiānyǔjù Objektkontrolle vor (vgl. auch 25').



Eine interessante Frage ist die, ob es sich bei der Ergänzung beim Liándòngshì wie beim Jiānyǔjù um ein Komplement handelt, also um eine verbregierte fakultative Ergänzung, oder um ein Adjunkt, das nicht im Stellenplan des Verbs enthalten ist. Unserer Meinung nach spricht vieles dafür, ein Adjunkt anzusetzen. Beim Liándòngshì ist die Ergänzung mit sehr vielen Verben möglich, also im wesentlichen unabhängig von der Verbbedeutung; allein Konkurrenzrestriktionen seligieren die kombinatorischen Verbindungsmöglichkeiten. Ferner haben sie die typischen Modifikatorfunktionen von Adverbialen wie Temporalitäts-, Lokalitäts-, Finalitäts- oder Instrumentalitätsangabe. Wenn es sich um ein Adjunkt handelt, dann wären die Matrixverben als zweiwertig anzusetzen.

	Jiānyǔjù	Objektsatz	Liándòngshì
Matrixverb			
Wertigkeit	dreiwertig	zweiwertig	zweiwertig
Spezifikation	spez. Klassen von V	transitiv	unspezifiziert
Argument	Komplement	Komplement	Adjunkt
syntaktisches Status	Ergänzung	Objekt	Adverbial
Form	VP	S	VP
Kontrolle	Objektkontrolle	-	Subjektkontrolle

Abb. 3: Syntaktische Aspekte des Jiānyǔjù, Objektsatzes und Liándòngshì im Vergleich

⁴ lián verbinden, zusammensetzen, dòng Verb, shì Typ.

4. Zusammenfassung

Unter Jiānyǔjù wird in chinesischen Grammatiken und als Folge in westlichen Grammatiken eine Reihe von syntaktisch und semantisch äußerst heterogenen Phänomenen verstanden. Wir haben versucht zu zeigen, daß auf der Folie einer syntaktischen Analyse spezifische Klassen von Verben mit Objektkontrolle Konstruktionen der syntaktischen Formatierung [N V N_{subj/obj} V (N)] bilden, die man als bezeichnen Jiānyǔjù kann bzw. die man, wenn man diesen Terminus gebraucht, allein unter Jiānyǔjù subsumieren sollte. Während bei einer inhomogenen Klasse von Verben das neben dem Subjekt- und Objektargument vorkommende dritte Argument als fakultatives Argument (Komplement) auftritt, kommt bei einer relativ kleinen Klasse von Verben (insbesondere kausative Verben) der dreiwertige Fall mit einer anderen Semantik als der zweiwertige vor. Das Komplement ist hier eine obligatorische Ergänzung. Aufgrund der syntaktischen Formatierung und der syntaktischen Eigenschaften lassen sich Jiānyǔjù-Konstruktionen eindeutig von andern wie den Liándòngshì und den Objektsatz abgrenzen. Ob es sinnvoll ist, ein speziellen Terminus wie Jiānyǔjù überhaupt einzuführen (oder beizubehalten) sei dahingestellt - schließlich treten Kontrollphänomene der Art, wie wir sie oben behandelt haben, nicht nur im Chinesischen auf, sondern auch in anderen Sprachen, so auch dem Deutschen. Wenn auch im Deutschen durch die Akkusativmarkierung die 'doppelte' Funktion in gewisser Weise aufgelöst ist, bleibt die syntaktische 'Doppelrolle' bestehen, was sich in einem Terminus wie "indirektes Subjekt" niederschlägt, so daß auch (und nicht nur) im Deutschen von einem Jiānyǔjù gesprochen werden könnte.

Literatur

Chen, Jianmin (1960). "Lùn jiānyǔshì hé yìxiē yǒuguān jùzi fēnxī de wèntí." In: Zhōngguó yǔwén 3:105.

Chao, Yuen Ren [Zhao, Yuanren] (1968). A Grammar of Spoken Chinese. Berkeley.

Ding, Shengshu et al. (1961). Xiàndài hànyǔ yǔfǎ jiǎnghuà. Beijing.

Fabricius-Hansen, Cathrine (1972). "Über das Prädikat der neueren Wertigkeitstheorie." In: Kopenhagener Beiträge zur Germanistischen Linguistik 1: 37-92.

Gong, Qianyan (1983). "Yóu 'Vgěi' yínqǐ de Jiānyǔjù jíqí biànhuà." In: Zhōngguó yǔwén 4: 241-249.

Gǔ hànyǔ chángyòng zì zìdiǎn (1982). Beijing.

Hu, Yushu et al. (1962). *Xiàndài hànǔyǔ*. Shanghai.

Huang, C.-T. James (1988). "Wǒ pǎo de kuài and Chinese Phrase Structure." In: *Language* 64-2: 274-311.

Kupfer, Peter (1991). "Kritische Überlegungen zur Komplementproblematik in der chinesischen Grammatik." In: *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 44-4: 464-483.

Li, Charles & Sandra Thompson (1981). *Mandarin Chinese. A Functional Reference Grammar*. Berkeley.

Liu, Yuehua, Pan Wenyu & Gu Wei (1986). *Shíyòng xiàndài hànǔyǔ yǔfǎ*. Beijing.

Lü, Shuxiang (1979). *Hànǔyǔ yǔfǎ fēnxī wèntí*. Beijing.

Qian, Wencai (1985). *Chinesisch-deutsche kontrastive Grammatik*. Hamburg.

Schlobinski, Peter (1992). *Funktionale Grammatik und Sprachbeschreibung. Eine empirische Untersuchung zum gesprochenen Deutsch sowie zum Chinesischen*. Opladen.

Song, Yuzhu (1981). *Xiàndài hànǔyǔ yǔfǎ lùnjí*. Tianjing.

Sung, Chang-lien (1984). *Grammatik der chinesischen Umgangssprache*. Berlin.

Tie, Henry Hung-Yeh (1986). *A Reference Grammar of Chinese Sentences*. Tucson.

Vochala/Vochalavá (1990). *Einführung in die Grammatik des klassischen Chinesisch*. Leipzig.

Wang, Li (1955). *Zhōngguó yǔfǎ lǐlùn*. Band 1. Beijing.

Wippermann, Dorothea (1993). *Liándòngshì*. Der Begriff der Verbalserie in der chinesischen Linguistik. Heidelberg.

Zhang, Jing (1981). *Liándòngshì hé jiānyǔshì yīnggāi qǔxiào*. In: Song 1981, S. 163-182. [1961]

Zhang, Wei & Xu Denan (1985). *Grammatik des modernen Chinesisch*. Beijing.

Zhang, Zhigou (1954). *Hànǔyǔ yǔfǎ chángshí*. Beijing.